

Von Michaela Peitz

Grafring – Fotos machen? Kann doch jeder – meint man. Macht auch jeder. Nur angeschaut werden sie nach dem Posten bei Instagram meist nicht mehr. Anders beim Fotoclub „Blende 85567“ aus Grafring. Zehn Jahre gibt es ihn nun und für die Jahresausstellung, die diesmal unter dem Motto „Licht und Schatten“ steht, durchforsten die Ausstellenden sehr genau ihre Archive oder produzieren gezielt neue Bilder. Gerne auch solche, die ihren Bezug zum Thema erst auf den zweiten Blick offenbaren. „Man darf den Leuten ruhig etwas zumuten“, sagt Ulrike Hohnheiser, die wie immer für die Hängung verantwortlich zeichnet und lacht. „Sonst können wir ja gleich Katzenbilder zeigen.“

Das aber sind es definitiv nicht – weder in Sachen technische Raffinesse noch, was das Sujet anbetrifft. Lediglich eine Handvoll tierische und menschliche Geschöpfe haben es unter die 58 höchst abwechslungsreichen Exponate geschafft, die von den 26 teilnehmenden Mitgliedern gemeinsam ausgewählt wurden.

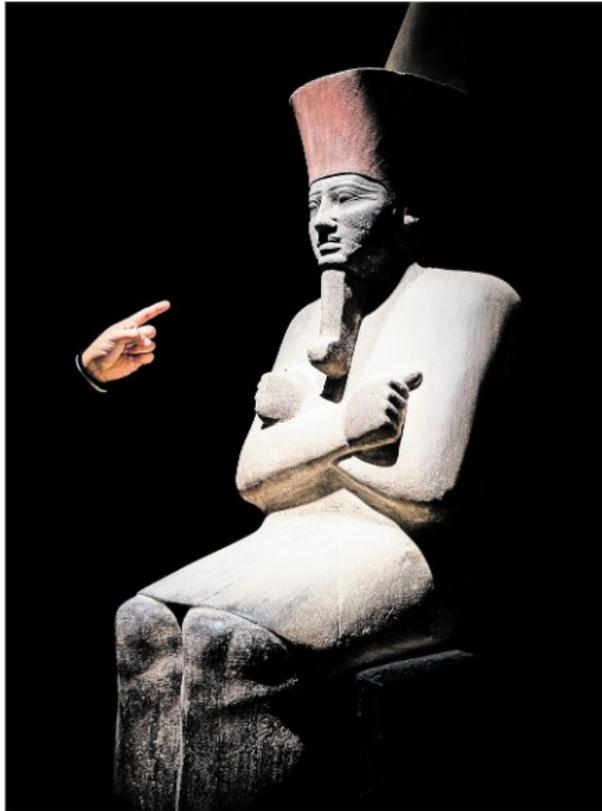
Der Kontext mancher Aufnahme erschließt sich nur durch den Schatten

Einige der Fotos sorgen instantan für Fernweh. So geht es mit Sigrid Bathke in „Different Direction of Vision“ nach Südin, Franz Vielhuber lädt ein zum „Nachtischen“ auf einen See in Burma, während Anna Singer mit dem an Caspar David Friedrich erinnernden „Am Abgrund“ aus dem bolivianischen Sol de Mañana auf 4850 Meter Höhe für Nervenzitler sorgt. Lieber würde man da schon mit Andreas Seidl an den friedlichen „Canal du Midi“ fahren, sich der dramatischen schottischen Wetterlage aus Knut Bartschs „Could be Worse“ aussetzen oder mit Carsten Heinelt im „Monument Valley“ den überwältigenden Sonnenaufgang auf sich wirken lassen.

Dass es auch in Deutschland genügend sehenswerte Szenarien gibt, beweist Hubert Brunner. Fast mystisch ist die Stimmung, die er im „Morgenlicht“ auf dem Jüdischen Friedhof in Bayreuth eingefangen hat, wohin er vor einiger Zeit gezogen ist. Lebensfreude pur verbreiten die Breisacher Kinder in Bernhard Pietzners „Wasserfontänen im Gegenlicht“. Mehr Geduld dürfte Hermann-Josef Olma für sein Bild von der Dohle „Auf Beobachtungsposten“ benötigt haben. Einfacher war es da sicher für Annelies Grasenack, die für „Haarig“ einer Küchenschelle besonders nahekam.

Ebenfalls unbewegt und überdies immer zur Hand waren die „Klammern“ von Cornelia Schmiege – für ihr zweites Hobby, das Nähen, hat sie solche immer parat. Gleiches dürfte für einen Alltagsgegenstand gelten wie die „Brille im Schatten“ von Rainer Hergenröther. Mit seinem „Auf dem Grün“ zeigt das älteste Mitglied des Vereins, das früher viel Golf gespielt hat, dass der Kontext mancher Aufnahmen sich erst durch den Schatten erschließt.

Andere wiederum bleiben rätselhaft –



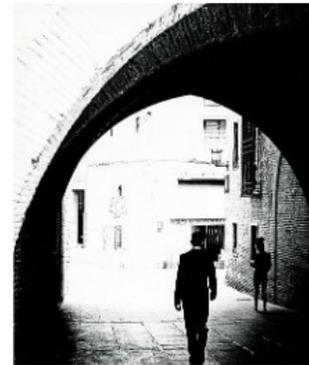
Die Mitglieder nähern sich dem Thema auf höchst unterschiedliche Weise, wie allein an den Arbeiten von Stefan Piontek, Theresia Lohmeyer, Johannes Schmiege, Carsten Heinelt und Ulrike Hohnheiser (von links, im Uhrzeigersinn) deutlich wird.

wie „Farbwechsel“ von Reiner Hulla, entstanden in einem begehbaren Zylinder. Oder sind Interpretationssache wie Ulrike Hohnheisers „Unheimliche Begegnung“ zwischen Mann und Frau unter einem Torbogen. Ganz genau hinschauen muss man auch bei Ciro Maddalunos „Die innere Kraft“, denn auf diesem Schachbrett ist manches anders, als es bei flüchtiger Betrachtung scheint.

Architektonische Strukturen liefern eindrucksvolle optische Effekte – wie in Alex Pelkas „Licht und Schatten im Hofgarten“ oder „Fenster“ von Anke Heinrich, seit Februar zweiter Vorsitzender des Vereins. Kirchenmusiker Stefan Krichke wiederum hat sich auf der „Baustelle Basilika Weingarten“ umgesehen, während sich Franz

Hohnheiser – ohne Stativ! – in die „Krypta von San Paragorio“ begab.

Manche Aufnahmen sind bei geführten Exkursionen entstanden oder beim „Abendspaziergang“, wie das gleichnamige Bild von Barbara Seidl. Andere, wie „Grüne Borstenhirse“ von Johannes Schmiege, wurden sorgsam komponiert und in Szene gesetzt. Wo hier die Schönheit von Unkraut zur Geltung kommt, wird es dort kurios: Dank Langzeitbelichtung scheint in Jürgen Gramitzkys „Der Schatten im Dunkeln“ ein einsamer Geisterfuß die Zisterne in Kopenhagen erkunden zu wollen. Völlig unerwartet kommt auch die Hand des Mannes in Stefan Pionteks „Geschichtsunterricht“, die dem „nicht perfekten perfekten Bild“ das besondere Etwas verleiht.



Facettenreiches Seherlebnis

„Licht und Schatten“ heißt die Jahresausstellung des Fotoclubs Grafring. Bunt und schwarz-weiß, in der Nachbarschaft oder in weiter Ferne fangen die Mitglieder von „Blende 85567“ ein, was offensichtlich ist und was vielleicht ganz anders.

Geschichten hinter den Fotos gibt es viele – gerne erzählen die Vereinsmitglieder davon. Manchmal geht es um das Motiv; so stammt das „Kristallglas“ von Marion Wolf-Kipfelsberger aus der urgroßelterlichen Brauerei Koeppf in Weingarten. Oder die komplette Arbeitsweise hat einen besonderen Hintergrund. Student Niclas Wisbrun etwa hat eine Kamera von seinem Opa geerbt und fotografiert rein analog, teilweise mit längst abgelauteten Filmen. Welche Farben dadurch entstehen, sieht man bei „Verlassen“, dem Blick in einen leer stehenden Laden. Von der besonderen Verbundenheit zwischen den Mitgliedern des Fotoclubs und anderen örtlichen Vereinen zeugt schließlich „Großer Reifen“ von Theresia Lohmeyer. Dass es sich dabei um

ein Mitglied von *Movimento* handelt, ist jedem klar, der aus der Gegend stammt.

Vielleicht findet ja auch das unbenannte Mädchen den Weg in die Ausstellung, zu der auch die AV-Schauen (Dauer insgesamt: etwa 20 Minuten) im Rückgebäude gehören – inklusive einem von Johannes Schmiege erstellten Zusammenschnitt aus den „Bildern des Monats“. Mehr davon gibt es auf der Website. Wer dabei Lust bekommt, selbst mitzumachen, muss aktuell leider auf die Warteliste. „Wir halten zahlreiche Zugänge in den vergangenen zwei Jahren, auch junge Leute“, erklärt Piontek. Der kontinuierliche Strom an Anfragen sei „ein Zeichen dafür, wie der Club nach außen strahlt und das in Zeiten, da die meisten Vereine über Nachwuchs Sorgen kla-

gen.“ Um alle angemessen ausstellen zu können, sei aber bei jetzt 36 Mitgliedern zwischen 20 und 80 Jahren Schluss. Andererseits ist Fluktuation nie ausgeschlossen. Bis wieder ein Platz frei wird, kann man ja weiter Handyfotos machen.

„Licht und Schatten“: Ausstellung des Fotoclubs „Blende 85567“. Vernissage am Donnerstag, 6. März, um 19.30 Uhr. Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 6. April während der regulären Öffnung und zudem Samstag, 8. März, sowie Samstag, 15. März, jeweils von 14 bis 18 Uhr; Sonntag, 9. März, und Sonntag, 16. März, jeweils von 12 bis 18 Uhr. Zu Sonderöffnungszeiten: Kaffee, Kuchen und eine AV-Schau. Der Eintritt ist frei. Museum der Stadt Grafring, Bahnhofstraße 10, Grafring.

FOTOS: FOTOCUB BLENDE 85567

Wo Licht ist, ist auch Schatten

Grafinger Fotoclub Blende 85567 lädt zur Jahresausstellung ins Museum

Grafiing – Der Grafinger Fotoclub „Blende85567“ lädt ein zur Ausstellung „Licht und Schatten“. 26 Mitglieder präsentieren diesmal ihre vielfältigen fotografischen Interpretationen zu diesem spannenden Thema. Die Ausstellung umfasst 58 Arbeiten, die das Wechselspiel von Helligkeit und Dunkelheit eindrucksvoll inszenieren. Von faszinierenden Landschaftsaufnahmen über atmosphärische Stadtansichten, Stilleben bis hin zu Menschen und Porträts – jedes Werk erzählt eine eigene Geschichte und beleuchtet das Thema aus einem einzigartigen Blickwinkel.

Die Jahresausstellung im Stadtmuseum markiert ohne Zweifel den Höhepunkt eines Vereinsjahrs bei den Fotografen, die heuer als Verein seit zehn Jahren bestehen. Die Ausstellung 2025 ab kommenden Samstag ist zugleich eine Art Premiere für den frisch gewählten neuen Vorsitzenden Stefan Piontek. Der Ebersberger übernahm das Amt erst kürzlich von Johannes Schmiege, der zuletzt vier Jahre an der Spitze stand. Alles sei in absolutem Einvernehmen verlaufen, versichern beide am Rande einer Vorab-Besichtigung der Ausstellung mit der Heimatzeitung. Mit dem Tausch sei beabsichtigt, dem Club neue Impulse zu verschaffen.

Piontek ist in Sachen Fotografie so etwas wie ein Spätberufener. Im Club ist er erst seit drei Jahren dabei, mit Digitalfotografie kam der 55-Jährige erst 2012 erstmals in Berührung. Analoges Fotografieren war nie seine Sache, berichtet er. Wie überhaupt das Analoge fast keine Rolle mehr spielt. Zurzeit ist es lediglich noch ein Mitglied, das sich mit der alten Technik befasst. Es ist interessanterweise auch der Jüngste im Verein.

Neue zweite Vorsitzende ist Anke Heinrich, weitere neue Vorstandsposten haben Jürgen Gramitzky (Kassenwart) und Claudia Gruber (Schriftführerin) inne. „Blende85567“ hat zurzeit 36 Mitglieder; zwischen 20 und 80 Jahre alt. Alle zwei Wochen bietet der Verein (am zweiten und vierten Donnerstag eines Monats) im Vhs-Haus in der Griesstraße ab 19.30 Uhr



Hermann Josef Olma ist der Autor dieser Aufnahme. Es ist eine von 58 Bildern, die der Grafinger Fotoverein Blende85567 präsentiert. Vernissage: Donnerstag. PRIVAT



Neuer Vorstand ist Stefan Piontek (l.). Neben ihm Burkhard Pletzner und Johann Schmiege. JODO



Eines der Bilder bei der Grafinger Jahresausstellung ab Samstag: „Tassen“ von Anke Heinrich. PRIVAT

einen Stammtisch an. Ein Forum, bei dem es u.a. um die Bilder des vergangenen Monats geht. Und darum, im Sinne einer Konstruktivität Bilder zu besprechen. „Jeder soll sich dadurch verbessern können“, so Johannes Schmiege. Kritik soll bei „Blende 85567“ keineswegs demotivieren, betont er.

Ansonsten sehr beliebt ist ein anderes vereinsinternes Angebot. Man verabredet sich gerne auch mal ganz unkom-

pliziert über soziale Medien zu gemeinsamen Fototouren. Das vereinfachte Prinzip: Vier Augen sehen mehr als zwei.

Welche Synergien so entstehen können, zeigt auch die neue Ausstellung. Sie bietet den Besuchern die Möglichkeit, die kreativen Fähigkeiten und die technischen Fertigkeiten der Mitglieder zu entdecken. Jedes Bild ist mit einem Kurzkommentar des Autors und einem QR-Code versehen,

der auf eine Galerie des Fotografen auf der Homepage des Vereins führt. „Licht und Schatten“ ist nicht nur ein visuelles Erlebnis, sondern auch eine Einladung, die verschiedenen Facetten von Fotografie zu erkunden und die Bedeutung von Licht in der Bildgestaltung neu zu verstehen, heißt es auch in einem Pressetext.

Die fotografischen Werke sind ab Samstag, 8. März, und bis zum 6. April zu den regulä-

ren Öffnungszeiten im Museum, Bahnhofstraße 10, zu sehen. Die Vernissage ist schon am Donnerstag, 6. März, ab 19.30 Uhr. Dort sowie an den ersten zwei Wochenenden werden zusätzlich Tonbildschauen gezeigt. Für das leibliche Wohl wird an diesen Wochenenden (abweichend von den regulären Öffnungszeiten samstags (14 bis 18 Uhr) und sonntags (12 bis 18 Uhr) gesorgt. Der Eintritt ist frei. JÖRG DOMKE